

Die Knocks der Regensburger Vorwaldwiesen



Kontakt

Bei Fragen berät Sie gerne Ihr
Landschaftspflegeverband Regensburg e. V.

Altmühlstraße 1
93059 Regensburg
Tel.: 0941/4009-361 oder 252
www.lpv-regensburg.de

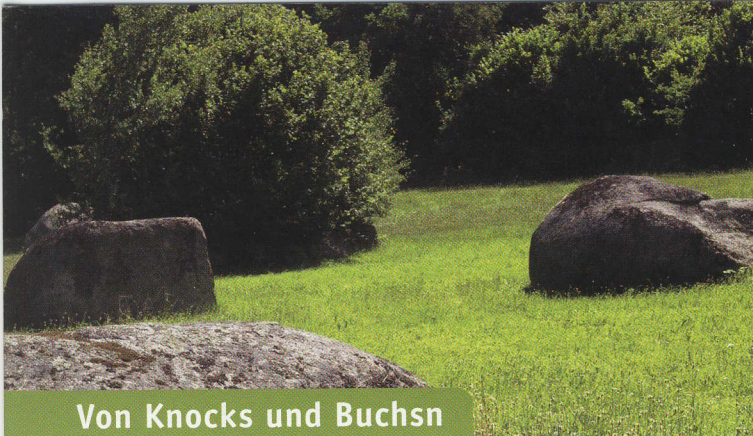


Bayerischer Naturschutzfonds

Dieses Projekt wird gefördert durch den Bayerischen
Naturschutzfonds und die Glücksspirale

Impressum

Herausgeber	Landschaftspflegeverband Regensburg e. V.
Text	Schmidt, Foeckler (ÖKON GmbH) Wagner (LPV Regensburg e. V.)
Fotos	Schmidt (ÖKON GmbH) Dürhammer
Layout	Ö-Konzept, Halle



Von Knocks und Buchsn

Um Brennborg und Altenthann erhält der Regensburger Vorwald durch kleinere und größere Felsen, den sogenannten Knocks, ein unverwechselbares Erscheinungsbild. Die verstreut in Wiesen, Äckern oder im Wald liegenden kissen- oder sackförmigen Granitfelsen und Felsgruppen wurden von Wind und Wetter über Jahrtausende geformt. Schicht um Schicht wurde abgetragen, an Klüften spaltete sich das Gestein, die sogenannte Wollsackverwitterung ließ die härteren Felsen übrig, die heute so markant in der Landschaft liegen. Oft wurden Lesesteine aus den umliegenden Feldfluren abgeklaut und einzelne Findlinge zu sogenannten Buchsn angehäuft. Nirgends in Bayern sind diese Steingestalten typischer und schöner ausgeprägt als hier.

Das BayernNetzNatur Projekt „Regensburger Vorwaldwiesen“, getragen von den Gemeinden Altenthann, Brennborg, Wiesent, Wörth a.d. Donau und dem Landschaftspflegeverband Regensburg e.V., widmet sich dem Erhalt dieser einmaligen Landschaft.



Vielfalt im Verborgenen

Auf den ersten Blick erscheinen die Knocks als graue, kahle und unbelebte Felsen, doch bei näherem Hinsehen sind es kleine Ökosysteme mit einer vielfältigen Pflanzen- und Tierwelt. Außergewöhnlich viele gefährdete und geschützte Arten kommen hier vor. Zu ihnen zählen beispielsweise die Zauneidechse, die Feldgrille, der Schwalbenschwanz oder der Steinpicker.

Die Felsen werden vorwiegend von Insekten, Spinnen und Schnecken besiedelt, die auch in den kleinsten Ritzen und Spalten Lebensräume finden. Käfer z. B. nutzen die Felsen gerne als Sonnenplatz und Jagdwarte, während sich die Schnecken in den Moospolstern oder Felsspalten verbergen, um erst bei Regen ihre Verstecke zu verlassen. Heuschrecken, Schmetterlinge oder Eidechsen jagen hier und finden viele Blüten zum Nektarsaugen.

Knocks und Buchsn sind auch wichtig für die Ausbreitung der Arten. Sie dienen als Trittsteine bei der Wanderung von Lebensraum zu Lebensraum, als Sitz- und Rastplätze für Vögel, die große Reviere bejagen oder als Stützpunkt für Schmetterlinge, um neue Lebensräume zu erobern.

Besonders vielgestaltig kommen Moose und Flechten vor. Sie besiedeln vorwiegend Felsen, die gut besonnt und dem Regen ausgesetzt sind. 32 Moos- und 54 Flechtenarten wurden auf den Knocks um Brennborg festgestellt, davon sind 14 Arten nach den Roten Listen Bayerns und Deutschlands vom Aussterben bedroht!





Mystik von Felsen

Auf den Menschen übten und üben die Steine eine große Anziehungskraft aus. Sie geben unserer Heimat ein unverwechselbares Gesicht. Ihre vielgestaltigen Formen regten schon immer die Fantasie der Menschen an und mancher Felsen hat so seinen Namen erhalten: Stockweibelfelsen, Froschmaul oder Ochsenfelsen sind Beispiele. Schon in den zurückliegenden Jahrhunderten zogen die Felsen den Menschen an. An der Oberfläche mancher Findlinge sind Vertiefungen und Mulden zu erkennen, die eine Verwendung als Opferstein vermuten lassen. Sie werden als Kultstätten der Vorfahren interpretiert. Einzelne Felsen, wie die Opfersteine bei Süßenbach und im Heiligholz bei Bruckbach, wurden als sogenannte Geotope unter Schutz gestellt.



Gefährdete Vielfalt

In den zurückliegenden Jahren wurden Knocks manchmal sogar beseitigt: Sie wurden gesprengt oder im Rahmen der Flurbereinigung abtransportiert. Die verbliebenen Felsen sind aber charakteristische und wertvolle Elemente der Kulturlandschaft. Die seltenen Flechtengesellschaften verschwinden sehr rasch, wenn sie Dünge- und Pflanzenschutzmitteln ausgesetzt sind, von Laub-, Nadelstreu oder bei der Ernte überdeckt werden. Auch die starke Beschattung der Felsen, wenn sie von Sträuchern und Bäumen überwuchert werden, mindert die Artenvielfalt. Wegen der Nutzungsaufgabe ertragarmer Standorte liegt die größte Gefahr im Zuwachsen der Felsen und der zunehmenden Beschattung. Es bleibt meist unerkannt, wenn die typischen Moos- und Flechtenarten von anspruchslosen und weit verbreiteten Arten verdrängt werden.



PUSTELFLECHTE

Die auffällige Flechte ist ein Wärmezeiger und liebt einen sauren Untergrund. Häufig kommt sie zusammen mit dem Hedwigsmoos auf den Felsen vor.



Flechten sind Lebensgemeinschaften aus Pilzen und Algen oder Bakterien. Sie beziehen ihre Nahrung aus der Luft und wachsen extrem langsam, oft nur einen bis wenige Millimeter im Jahr. Dafür können sie sehr alt werden, mehrere hundert bis tausend Jahre! Rechnen Sie mal aus, wie alt eine Flechte mit 50 cm Durchmesser ist!



Was können wir tun?

Für die charakteristische Tier- und Pflanzenwelt sind vor allem die offenen, gut besonnten Knocks und Buchsn mit nährstoffarmen Bedingungen von Bedeutung. Zugleich prägen besonders diese das Landschaftsbild als weithin sichtbare Landmarken.

Einige wenige Maßnahmen können schon helfen, den ökologischen und kulturhistorischen Wert sowie die Schönheit der Knocks und Buchsn zu erhalten. Schon einfache Maßnahmen bewirken viel und mindern kaum den Ertrag. Dazu leben viele Knockbewohner räuberisch und helfen Schädlinge zu dezimieren!

Sonne und Licht

Das Lebenselixier für die Vielfalt der Knocks

- Die Besonnung der Knocks, die von Gebüsch begleitet werden oder die am Waldrand stehen, sollte vor allem auf der Südseite erhalten bleiben. Büsche oder Bäume sollten ausgelichtet oder abschnittsweise auf den Stock gesetzt werden (abwechselnd eine Hälfte des Bewuchses alle 5–8 Jahre ein bis zwei Hand breit über dem Boden vollständig abschneiden).
- Zitterpappeln überwuchern einige Felsen vollständig. Diese sollten ganz gerodet werden. Erneut austreibende Wurzelstöcke sollten mehrfach zurückgeschnitten werden.
- Völlig frei stehende Felsen sollten als solche erhalten bleiben.

Den Knocks mehr Raum geben

- Knocks und Buchsn im Acker sollten einen 1–2 Meter breiten Krautsaum haben, der nicht geackert wird.
- Besonders Pflanzenschutzmittel sollten in einem 5–10 Meter-Streifen um die Buchsn nicht ausgebracht werden.
- Nie Gülle oder Mist direkt auf die Felsen aufbringen!
- Liegen Knocks in landwirtschaftlichen Flächen nahe beieinander, sollte dazwischen kein Pflanzenschutz und Mineraldünger ausgebracht und wenn möglich die Flächen dazwischen als Wiese genutzt werden.
- Vernetzung mit nahe gelegenen Waldrändern, Hecken, Ranken oder Feldgehölze, durch Maßnahmen wie oben beschrieben, bietet den Tieren ideale Wandermöglichkeiten.

Wald zurückdrängen?

- Stark beschattete Knocks in geschlossenen Wäldern und Forsten bieten der typischen und seltenen Tier- und Pflanzenwelt kaum noch eine Heimat. Viele prägen jedoch aus kulturhistorischen Gründen die Landschaft (z. B. Opfersteine) und sollten deshalb wieder frei gestellt werden. Durch Entnahme einzelner Bäume im direkten Umfeld erhalten die Felsen zumindest teilweise wieder Sonne und sind frei einsehbar.

Und sonst?

- Unrat, Bauschutt, Gartenabfälle oder Holzablagerungen bitte nicht an Knocks oder in Buchsn entsorgen.
- Alte Ablagerungen sollten wieder entfernt werden.
- Auf manchen Felsen breiten sich Moose sehr stark aus und überwuchern sie vollkommen. Es ist jedoch nur schwer zwischen gefährdeten und Allerwärtsarten zu unterscheiden. Bevor Sie etwas unternehmen, sollte ein Fachmann zu Rate gezogen werden. Hierzu sowie für die Planung, Förderung und Durchführung der genannten Maßnahmen steht Ihnen der Landschaftspflegeverband Regensburg e. V. mit Rat und Tat zur Verfügung.